

**Antwort  
der Bundesregierung**

**auf die Kleine Anfrage des Abgeordneten Dr. Fritz Schumann (Kroppenstedt)  
und der Gruppe der PDS/Linke Liste  
— Drucksache 12/5703 —**

**Arbeitsplätze bei der Herstellung von Umweltschutztechnik in den neuen Ländern**

Für den ökologischen Umbau der Wirtschaft ergaben sich mit der Vereinigung besondere Notwendigkeiten und Möglichkeiten. Eine Voraussetzung dazu ist die Ausweitung der Herstellung von Umweltschutztechnik (Luftreinhaltung, Lüftungstechnik, Entstaubungsanlagen, Prüfgeräte).

In den Antworten wird jeweils um die Aufteilung nach den neuen Ländern gebeten.

**Vorbemerkung**

Die Bundesregierung mißt der Entwicklung einer modernen und leistungsfähigen Umweltschutzgüterindustrie in den neuen Ländern in zweierlei Hinsicht große Bedeutung bei. Zum einen ist die Schaffung und Erhaltung gesunder Lebens- und Umweltbedingungen ein zentrales Element der von der Bundesregierung angestrebten einheitlichen Lebensverhältnisse in ganz Deutschland. Die sich in den neuen Ländern entwickelnde Umweltschutzgüterindustrie kann hierzu einen wichtigen Beitrag leisten.

Zum zweiten ist nach dem Zusammenbruch der durch die sozialistische Planwirtschaft der ehemaligen DDR entstandenen ineffizienten Wirtschaftsstrukturen ein möglichst rascher wirtschaftlicher Neuaufbau erforderlich, wobei zukunftsorientierte Industrien von besonderem Interesse sind. Angesichts der weltweit expandierenden Umweltschutzgütermärkte kann die Entstehung entsprechender Industrien in den neuen Ländern einen wichtigen Beitrag zu einem langfristig tragfähigen wirtschaftlichen Aufbau leisten.

Die Bundesregierung unterstützt daher die Entwicklung einer Umweltschutzgüterindustrie in den neuen Ländern in vielfältiger Weise (vgl. Antwort zu Frage 7), wobei nicht nur unmittelbar der Umweltschutzgüterindustrie zugute kommende Fördermaßnahmen von Bedeutung sind, sondern auch die sich mittelbar aus der Förderung von Umweltschutzmaßnahmen und nicht zuletzt aus der anspruchsvollen Umweltpolitik der Bundesregierung selbst ergebenden positiven Arbeitsplatzwirkungen in der Produktion von Umweltschutzgütern zu berücksichtigen sind. Von grundlegender Bedeutung ist zudem die Förderung praxisnaher Forschung. Hierdurch werden Voraussetzungen für innovative Ansätze bei Umweltschutzinvestitionen geschaffen, die fruchtbare Impulse für die Herstellung von Umweltschutztechnik auslösen können.

Bei den folgenden Antworten ist zu beachten, daß der Sektor Umwelttechnik nicht sauber eingegrenzt werden kann, sondern sich als Querschnittsaufgabe durch alle Technikbereiche hindurchzieht. Daher ist auch das statistische Material in dieser Hinsicht nur bedingt aussagekräftig.

1. Wie viele Beschäftigte hatten die Umweltschutztechnik produzierenden Firmen 1990, wie viele heute?

Die Zahl der Beschäftigten in Umweltschutztechnik produzierenden Unternehmen wird bislang statistisch nicht erfaßt. Aufgrund der Informationen der Produktionsstatistik und mit Hilfe von Produktivitätskennziffern für die neuen Bundesländer für das verarbeitende Gewerbe kann allerdings indirekt die Zahl derer abgeschätzt werden, die durch die Produktion von umweltschutzrelevanten Gütern im verarbeitenden Gewerbe Beschäftigung finden. In einem vom Umweltbundesamt in Auftrag gegebenen Gutachten kommt das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung auf der Grundlage dieser Berechnungsweise zu dem Ergebnis, daß 1991 rund 28 000 Arbeitnehmer durch die Erstellung von Umweltschutzgütern im verarbeitenden Gewerbe beschäftigt waren.

2. Wie viele Firmen produzieren Umweltschutztechnik?  
Wie viele waren es 1990?

Genaue Angaben über die Anzahl der Unternehmen, die in den neuen Bundesländern auf dem Umweltschutzgütermarkt aktiv sind, sind der Bundesregierung nicht bekannt. Im Rahmen des Forschungsvorhabens „Ökologisches Sanierungs- und Entwicklungskonzept Leipzig/Bitterfeld/Halle/Merseburg“ (Umweltbundesamt, Text 26/92) wurde die Zahl der Unternehmen in den neuen Bundesländern ermittelt, die aufgrund ihrer technologischen Ausrüstung und des Know-how der Arbeitnehmer relativ leicht in der Lage sind, Umweltschutzgüter zu produzieren (vgl. Tabelle). In einem weiteren, vom Bundesministerium für Wirtschaft 1993 an das Rheinisch-Westfälische Institut für Wirtschafts-

forschung (RWI) und das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH) vergebenen Gutachten „Branchenbild umweltschutztechnische Industrie“ können nach ersten Analysen gegenwärtig ca. 500 Unternehmen in den neuen Bundesländern der Umweltschutzgüterindustrie zugerechnet werden.

Tabelle: Potentielle Produzenten von Umweltschutzgütern im verarbeitenden Gewerbe in Ostdeutschland

Wirtschaftszweig	Potentielle Produzenten	
	Zahl der Unternehmen	Anteil in v. H.
Steine	72	9,7
Gießerei	39	5,3
Stahl- und Schienenfahrzeugbau	79	10,7
Maschinenbau	328	44,3
Straßenfahrzeugbau	39	5,3
Elektrotechnik	70	9,5
Feinmechanik, Optik, Uhren	37	5,0
Herstellung von Kunststoffwaren	76	10,2
Zusammen	740	100,0

Quellen: Datei der Treuhand-Unternehmen (März 1991), Berechnung des DIW.

Ein Indikator für die Entwicklung der ostdeutschen Umwelttechnikindustrie ist ihre Beteiligung an Fachmessen. So waren auf der Umwelttechnikmesse Terratec in Leipzig im Jahr 1992 insgesamt 219 Unternehmen und im Jahr 1993 bereits 251 Unternehmen aus den neuen Ländern vertreten.

3. Welches waren 1990 in den neuen Ländern die jeweils drei bis fünf größten (Beschäftigte) Standorte der Herstellung von Umwelttechnik?  
Welche sind es heute?

Der Bundesregierung liegen hierzu keine näheren Angaben vor. Jüngsten Erhebungen des Rheinisch-Westfälischen Instituts für Wirtschaftsforschung und des Instituts für Wirtschaftsforschung Halle zufolge, war und ist die Herstellung von Umwelttechnik in den Ländern Sachsen und Sachsen-Anhalt an den Standorten Dresden, Leipzig, Halle und Magdeburg konzentriert.

4. Wie viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind in den Bereichen Forschung und Entwicklung der Umwelttechnik produzierenden Betriebe beschäftigt?  
Welcher Personalabbau erfolgte im Bereich Forschung und Entwicklung dieser Betriebe seit 1990?

Daten, die sich speziell auf die Umwelttechnik produzierenden Betriebe beziehen, liegen der Bundesregierung nicht vor.

5. Welche Forschungseinrichtungen waren in den neuen Ländern mit der Forschung und Entwicklung von Umweltschutztechnik befaßt?  
Welche waren es 1990?  
Wie viele Forscher und Entwickler waren in diesen Einrichtungen 1990 tätig?  
Wie viele sind es heute?

Einen Überblick über das industriennahe selbständige Forschungspotential in Ostdeutschland gibt das Verzeichnis der Arbeitsgemeinschaft industrieller Forschungsvereinigungen e. V. (AIF) vom März 1991, in dem 157 Institutionen charakterisiert werden. Davon unterstanden ca. 100 Forschungs-GmbHs (ehemalige zentrale Forschungs- und Entwicklungszentren und -abteilungen der früheren Kombinate) mit etwa 11 500 Beschäftigten der Treuhandanstalt. Von den insgesamt 157 Forschungs-GmbHs arbeiten 74 in den umweltschutzrelevanten Zweigen des verarbeitenden Gewerbes. Sie beschäftigten im März 1991 noch 7 200 Forscher und Entwickler. 65 v. H. dieser Forschungseinrichtungen orientieren sich nach ihrer Eigendarstellung auf Anwendungsfelder im integrierten und nachsorgenden Umweltschutz (Umweltbundesamt, Texte 26/92).

Gemeinsam mit den Bundesländern Sachsen und Sachsen-Anhalt gründete die Bundesregierung das Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle (UFZ) als Großforschungseinrichtung. Dort sind jetzt 380 Mitarbeiter beschäftigt. Etwa 10 v. H. befassen sich mit Sanierungsforschung.

Aktuellere Zahlen sowie Zahlen für das Jahr 1990 liegen der Bundesregierung nicht vor.

6. Wie beurteilt die Bundesregierung die Entwicklung dieser Branche in den neuen Ländern?

Die Produktion umweltrelevanter Güter in den neuen Bundesländern ist von Januar bis September 1992 gegenüber dem gleichen Vorjahreszeitraum um gut 10 v. H. gestiegen; diese Zahl relativiert sich jedoch vor dem Hintergrund, daß die Nachfrage nach diesen Gütern um rund 35 v. H. gestiegen ist. Das heißt, daß die Unternehmen in den neuen Bundesländern nicht in vollem Umfang von der gestiegenen Nachfrage profitieren konnten.

Die Bundesregierung geht davon aus, daß mittel- und langfristig die Perspektiven für die Umweltschutzgüterindustrie in den neuen Bundesländern angesichts des hohen ökologischen Sanierungsbedarfs sehr günstig sein werden und die Produktion an die Nachfrage herangeführt werden kann.

7. Welche Fördermöglichkeiten bestehen speziell für die Umweltschutztechnik produzierenden Firmen?

Spezielle Förderprogramme für Umweltschutztechnik produzierende Firmen in den neuen Bundesländern gibt es nicht. Aller-

dings gibt es eine Vielzahl von allgemeinen Fördermöglichkeiten, die auch von diesen Firmen in Anspruch genommen werden können:

- Umweltschutz-Bürgschaftsprogramm des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit (BMU) und der Deutschen Ausgleichsbank (DtA) (Haftungsübernahme für DtA-Umwelddarlehen, die für Investitionen zur Herstellung von innovativen umweltfreundlichen Produkten und Produktionsanlagen gewährt werden).
- Finanzierungshilfen aus dem Europäischen Wiederaufbauprogramm – ERP –
  - Existenzgründungsprogramm  
(Errichtung, Erwerb von Betrieben, Übernahme tätiger Beteiligungen, Beschaffung des ersten Warenlagers),
  - Beteiligungsprogramm  
(Refinanzierung von Beteiligungen zur Finanzierung betriebsbedingter Vorhaben),
  - Exportfinanzierungsprogramm  
(Ausfuhrgeschäfte deutscher Exporteure).

Darüber hinaus sind auch die Förderprogramme von Bedeutung, die den Umweltschutztechnik produzierenden Firmen zwar nicht direkt zugute kommen, deren Durchführung jedoch die Auftragslage dieser Firmen positiv beeinflußt. Dies betrifft z. B. die Förderung von Umweltschutzmaßnahmen im Rahmen

- der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“,
- der Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes“,
- des Investitionsprogramms zur Vermindeurng von Umweltbelastungen des BMU.

Im Rahmen des ab 1. Januar 1993 neu eingeführten innovativen Instruments „Arbeitsförderung Ost“ (§ 249 h AFG) können in geförderte Maßnahmen auch Entwicklung und produktnahe Erprobung von sanierungs- und umweltfreundlichen Technologien/Techniken eingeschlossen werden.

Von besonderer Bedeutung ist die Förderung praxisnaher Forschung. Hierdurch werden Voraussetzungen für innovative Ansätze bei Umweltschutzinvestitionen geschaffen, die fruchtbare Impulse für die Herstellung von Umweltschutztechnik auslösen können. In diesem Bereich hat das Bundesministerium für Forschung und Technologie bisher insgesamt etwa 200 Mio. DM eingesetzt. Einen zusätzlichen Beitrag leisten die im Zuge des Aufbaus einer gesamtdeutschen Forschungslandschaft in den neuen Ländern gegründeten Umweltforschungseinrichtungen; dafür belaufen sich die Finanzleistungen seitens des Bundesministeriums für Forschung und Technologie bisher auf etwa 150 Mio. DM. Von besonderer Bedeutung sind auch die Sonderprogramme des Bundesministeriums für Forschung und Technologie für die mittelständische Wirtschaft in den neuen Bundesländern (vgl. Tabelle). Etwa 10 v. H. der Aufwendungen und des Personals sind dem Umweltsektor zuzuordnen.

BMFT-Sonderprogramme für die mittelständische Wirtschaft in den neuen Bundesländern (Erreichte Ergebnisse bis August 1993)			
1.	<b>FuE-Personalzuwachsförderung (ZFO)</b> geförderte Unternehmen neueingestellte FuE-Mitarbeiter bewilligte Mittel (Mio. DM)		810 2 435 39,0 <sup>1)</sup>
2.	<b>Auftragsforschung Ost (AFO)</b> bewilligte Vorhaben geförderte Unternehmen bewilligte Mittel (Mio. DM) Initiiertes Auftragsvolumen (Mio. DM)		1 071 728 91,0 <sup>1)</sup> 190,0
3.	<b>Auftragsforschung West (AWO)</b> bewilligte Vorhaben geförderte FuE-Einrichtungen bzw. Unternehmen bewilligte Mittel (Mio. DM) Initiiertes Auftragsvolumen (Mio. DM)		836 415 64,0 <sup>1)</sup> 180,0
4.	<b>Technologieorientierte Unternehmensgründungen (TOU)</b> bewilligte Vorhaben geförderte Unternehmen bewilligte Mittel (Mio. DM) Arbeitsplätze in diesen TOU		203 183 123,0 <sup>1)</sup> 1 200
5.	<b>Technologie- und Gründerzentren (TZ)</b> geförderte Zentren bewilligte Mittel (Mio. DM) Arbeitsplätze in diesen Zentren		25 39,1 <sup>1)</sup> 2 000

<sup>1)</sup> Bis 1996.

Für die Entwicklung umweltrelevanter Projekte der marktvorbereitenden Industrieforschung, zum wirtschaftlichen Strukturwandel und der Innovationsförderung einschließlich Personalkostenzuschüsse für einschlägig eingesetzte Mitarbeiter in Unternehmen der neuen Länder hat das Bundesministerium für Wirtschaft über 16 Mio. DM aufgewendet. Das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit hat für Forschungsvorhaben in diesem Bereich etwa 23 Mio. DM geleistet.

Ergänzend zu erwähnen sind die Fördermöglichkeiten

- der Deutschen Bundesstiftung Umwelt in Osnabrück (Zukunftsweisende, umweltorientierte Unternehmensführung, Produkte und Technologien; innovative Verfahrenstechniken zur Wiederverwertung, Entsorgung und Emissionsminderung; rationelle Energienutzung und regenerative Energien) sowie
- die Förderprogramme der Länder.



---

Druck: Thenée Druck, 53113 Bonn, Telefon 91781-0

Vertrieb: Bundesanzeiger Verlagsgesellschaft mbH, Postfach 13 20, 53003 Bonn, Telefon (02 28) 3 82 08 40, Telefax (02 28) 3 82 08 44  
ISSN 0722-8333